

Marianne-Strauss-Klinik entscheidet sich für ISO 9000

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine entzündliche Erkrankung des Nervensystems, die ganz unterschiedlich verlaufen kann und meist im frühen Erwachsenenalter beginnt. Sie wird auch Enzephalomyelitis disseminata (ED) genannt. Übersetzt heißt dies: eine im Gehirn und Rückenmark verstreut auftretende Entzündung. Die Marianne-Strauss-Klinik in Berg am Starnberger See hat sich seit 1988 auf dieses Krankheitsbild spezialisiert und ist über die Grenzen Bayerns hinaus anerkannt.

Schaltzentrale Gehirn

Das Gehirn stellt eine Art Schaltzentrale dar, in der Signale über das Rückenmark zum Körper gesendet oder von dort empfangen werden; diese werden von verschiedenen Nervenfasern geleitet, die ähnlich wie elektrische Kabel von einer Schutz- bzw. Isolierschicht umgeben sind. Entsteht ein Entzündungsherd im Bereich dieser Schutzschicht, können die Botschaften nicht so wirkungsvoll übertragen werden: der MS-Erkrankte kann dann zum Beispiel Kribbelmissempfindungen verspüren, vermehrt stolpern oder Schwierigkeiten beim Sehen bekommen. Das Auftreten von einem oder mehreren (multiplen) Entzündungsherden mit entsprechenden körperlichen Störungen und Ausfällen nennt man Schub. Meist entwickelt er sich innerhalb von Stunden oder Tagen und klingt nach einiger Zeit wieder ab. Nach dem Schub kann eine Rückkehr zur normalen Funktion eintreten oder das entzündete Nervengewebe vernarbt (sklerosiert).

Krankheit ist ein Mosaik

Das Erscheinungsbild der MS ist sehr vielgestaltig; die meisten Anfangsbeschwerden der MS können auch durch andere Krankheiten verursacht werden. Durch eine Reihe neuerer Untersuchungsverfahren ist es in den letzten Jahren leichter geworden, eine MS festzustellen. Mitunter kann es jedoch auch für einen erfahrenen Arzt schwierig sein, die Krankheitszeichen im Frühstadium einzuordnen. Zusammenfassend kann man die Suche nach einem „Namen für die Krankheit“ mit der Suche nach den Teilen eines Mosaiks vergleichen: je mehr Teile zusammenpassen, desto sicherer wird die Aussage.

Patienten sind stark belastet

Der Verlauf einer MS kann von Patient zu Patient sehr unterschiedlich sein. Deshalb ist es nicht möglich, eine Voraussage zu treffen. Auch wenn dies grundsätzlich zutrifft, muss betont werden, dass die MS bei einer Vielzahl von Erkrankten gutartig verläuft. Eine MS muss nicht zwangsläufig schwer verlaufen, im Gegenteil, die anfänglich auftretenden Krankheitszeichen bilden sich in der Regel fast alle vollständig wieder zurück – es kommt weitgehend zu einer Abheilung der entzündlichen Herde. Ganz sicher stellt die Unvorhersehbarkeit des Krankheitsverlaufes eine besondere Belastung für Neuerkrankte und ihre Angehörigen dar. Hinzu kommt, dass viele Patienten durch drastische und meist einseitige Darstellungen der MS in Gesundheitsbüchern und Lexika eher noch verunsichert werden.

Hilfe zur Selbsthilfe am Starnberger See

Die interdisziplinären Behandlungsmethoden der Marianne-Strauss-Klinik am Starnberger See helfen MS-Betroffenen wirksam im Kampf gegen die Krankheit. Die reizvolle Umgebung und das Klinikambiente unterstützen dabei, die dafür nötige Ruhe und psychische Stärke zu gewinnen. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist der oberste Leitsatz der Bemühungen:

Nicht nur für den Augenblick Besserung und Linderung zu verschaffen, sondern den Patienten auch neue Perspektiven für ihr Leben eröffnen, ist Absicht aller Akteure.

Die Klinik soll für MS-Kranke ein Ort der Begegnung, der gegenseitigen Hilfe und Bestärkung sein. Träger des Hauses mit 100 Betten, 12 Ärzten und 50 Pflegekräften sowie Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Sozialpädagogen, sind die Landeshauptstadt München, der Bezirk Oberbayern, die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Bayern e. V. und das Kuratorium Wohnen im Alter e. V. Die Fachklinik mit ihrem ganzheitlichen Konzept besteht seit 15 Jahren und hat nicht nur in Bayern, sondern auch international einen hervorragenden Ruf.

Modernes Qualitätsmanagement

Innovation und Erfahrung haben wohl zu gleichen Teilen bei der Einführung eines modernen Qualitätsmanagements in der neurologischen Akutklinik in Berg am Starnberger See geholfen. Anfang Februar hat die Klinik und ihre angegliederte Tagesklinik im Behandlungszentrum Kempfenhausen der Überprüfung im Audit auf „Herz und Nieren“ standgehalten. Die Klinikleitung und ihre Mitarbeiter haben innerhalb kurzer Zeit die Voraussetzungen für die Zertifizierung nach DIN ISO 9001:2000 erarbeitet. Dieser Erfolg war möglich, weil das Management schon einen großen Teil der erforderlichen Dokumente von Prozessen und Abläufen erarbeitet hatte, zum anderen durch die effiziente Beratung und Begleitung durch das Team um Florian Rösch vom TQU ifqm aus Ulm.

Verbesserungen auf hohem Niveau

Die gemeinsame Prozessaufnahme startete auf hohem Niveau und konnte trotzdem eine Reihe von Verbesserungsmöglichkeiten sichtbar machen. Nach der ersten Version unseres Handbuchs konnten durch entsprechende Maßnahmen viele dieser Potenziale erschlossen werden. Da die Mitarbeiter seit Jahren abteilungsübergreifend und prozessorientiert denken und handeln, waren häufig nur kleinere Anstöße notwendig, um ein beständiges Verbesserungsmanagement aufzubauen. In der Pflege sind Qualitätszirkel seit Jahren fester Bestandteil der täglichen Arbeit. In allen Bereichen besteht ein erprobtes und durchgängiges Besprechungsmanagement. Zeitgleich hat die Marianne-Strauss-Klinik ein neues Kommunikations- und Informationssystem (KIS) eingeführt, welches Ende des Jahres mit der digitalen Patientenakte abgeschlossen sein wird. Die Vorerfahrungen der Mitarbeiter mit Terminierungs- und Dokumentationssystemen am PC machten die Klinik zum Referenzkunden und Beta-Tester für Neuentwicklungen.

Gut auf die Zukunft vorbereitet

Trotz des Wettbewerbs mit anderen Fachkliniken, dem Druck der Gesundheitsreform und der steigenden Effizienzanforderungen werden Klinik und Mitarbeiter ihren Fokus nach wie vor auf den MS-Patienten mit allen Aspekten, die eine chronische Erkrankung in Alltag und Beruf mit sich bringt, behalten. Regelmäßige Patientenbefragungen tragen zur Verbesserung von Effektivität und Effizienz bei und werden auch zukünftig die Qualitätspolitik des Hauses bestimmen.

Dr. Birgit Sälzer, Verwaltungsdirektorin